

Darstellungen späterer Zeiten. – Alberto M. S i m o n e t t a, *La conoscenza del mondo animale dalla romanità al medioevo* (S. 107–127), gibt einen Überblick über zoologisches Fachschrifttum und seine Überlieferung. – Maria Giovanna A r c a m o n e, *Il mondo animale nell'onomastica dell'alto medioevo* (S. 127–164), zeigt Möglichkeiten auf, durch die Kunde von den Eigennamen Erkenntnisse auch über sonst quellenarme Epochen zu gewinnen, wozu die zahlreichen von Tieren abgeleiteten Personennamen erheblich beitragen. – Giovan Battista P e l l e g r i n i, *Conservazione e innovazione nei nomi degli animali* (S. 175–236), listet großräumige indoeuropäische Gemeinsamkeiten auf. – Carlo Alberto M a s t r e l l i, *L'incidenza delle invasioni germaniche nelle denominazioni degli animali* (S. 243–277), weist zahlreiche Übernahmen aus den germanischen in die romanischen Sprachen auf den Gebieten von Wild- und Haustieren, Jagd, Verkehr, Ackerbau u. a. nach. – Hannelore Z u g - T u c c i, *Il mondo medievale dei pesci tra realtà e immaginazione* (S. 291–360), würdigt die Sonderrolle, die dem Fisch aufgrund der symbolischen Konnotationen im MA zukam, und bringt Material bei zur Zucht von Fischen, ihrer Konservierung, der Entwicklung der Fischereirechte und zur Darstellung von Fischmenschen und Wassermännern. – Emilio G a b b a, *La transumanza nell'Italia romana. Evidenze e problemi. Qualche prospettiva per l'età altomedievale* (S. 373–389), zeigt, wie die Freiheit der Hirten, Weideplätze zu wechseln, im Laufe der Antike und des frühen MA bei jeweils erstarkenden Grundherrschaftsrechten in unterschiedlichem Maße eingeschränkt wurde. – Chris W i c k h a m, *Pastoralism and Underdevelopment in the Early Middle Ages* (S. 401–451), kritisiert die Auffassung, es gäbe eine geradlinige Entwicklung von nomadischen Hirten zu Ackerbau treibenden sesshaften Völkern und weist verschiedene Kombinationen und Überlappungen der beiden Lebensweisen in den Quellen nach. – Wolfgang Christian S c h n e i d e r, *Animal laborans. Das Arbeitstier und sein Einsatz in Transport und Verkehr der Spätantike und des frühen Mittelalters* (S. 457–578), illustriert in einem materialreichen Überblick die Abhängigkeit des antiken und ma. Menschen von der Leistung der Arbeitstiere. – Vito F u m a g a l l i, *Gli animali e l'agricoltura* (S. 579–609), kann aufgrund der Quellen zeigen, daß Leibeigene bei der Leistung von Hand- und Spanndiensten meist ihre eigenen Arbeitstiere stellen mußten und erläutert die Schäden durch Heuschrecken, die erst vom 12. Jh. an eine größere Rolle spielten. – Massimo M o n t a n a r i, *Gli animali e l'alimentazione umana* (S. 619–663), stellt eine Beschränkung des regelmäßigen Fleischverzehrs auf sozial besser gestellte Schichten erst im hohen und späten MA fest. – Robert D e l o r t, *Les animaux et l'habillement* (S. 673–700), bringt Nachweise für Herstellung und Gebrauch von Purpur, Seide, Kamelhaar, Pelz und Leder. – Bernard S. B a c h r a c h, *Animals and Warfare in Early medieval Europe* (S. 707–751), schildert die eindrucksvolle logistische Leistung bei der Versorgung größerer Heere mit Nahrung für Menschen und Pferde und betont die Bedeutung des im 10. Jh. im Westen eingeführten Steigbügels für den Kampf zu Pferde. – Jörg J a r n u t, *Die frühmittelalterliche Jagd unter rechts- und sozialgeschichtlichen Aspekten* (S. 765–798), zeigt Parallelen zwischen Jagdrecht und Waffendienst auf, die beide einem im Laufe des frühen MA exklusiver werdenden Kreis vorbehalten sind, und befaßt sich mit Einforstungen und Jagdverboten als Ausdruck von Herrschaftsansprüchen. – Peter D r o n k e, *La creazione degli animali* (S. 809–842), führt Traditionen allegorischer Interpretation von der Antike bis ins 12. Jh. an. – Friedrich O h l y, *Die Pferde im „Parzi-*